

Feld 2, Nr. 46 - 51 - Kleinertz

Um 1950 errichtet; große Grabanlage in klaren kubischen Formen, die ohne Ornament allein durch ihre Monumentalität wirkt; eine Gliederung erfolgt durch drei Scheiben, den Mittelpunkt bildet ein schlichtes Kreuz, im Gesamtbild wird die typische Gestaltung der Moderne gezeigt.

Der Familienname „Kleinertz“ geht auf den germanisch-altdeutschen Vollnamen „Klein(h)art“ zurück, was bedeutet „der stark oder sehr fein, sauber ist“.

Durch Verlegung des Sitzes des königlichen Steueramtes von Satzvey in die Kreisstadt kam der neue Steuereinnahmer Arnold Hermann Joseph Kleinertz (1794 bis 15.04.1879), Sohn des Reiner Kleinertz und der Catharina Racks, um 1830 nach Euskirchen. Seine Vorfahren sollen aus einer Kölner Musikantenfamilie (Ratskapelle, Domorchester) stammten (19). An anderer Stelle wird Arnold Kleinertz auch als Kind einer alten Kölner Seidenmacherfamilie (20) bzw. als Sohn des Bäckermeisters Kleinertz (21), der noch auf dem Kirchhof um St. Martin beigesetzt wurde, bezeichnet. In dem Haus hinter dem Rüdesheimer Tor (am Anfang der heutigen Kommerner Straße, links, etwa am Eingang zur Bendenstraße) befand sich sein Steueramt mit dem staatlichen Salzmagazin, das er zu verwalten hatte, gegenüber der Wirtschaft „Zum Höttchen“ (später Metzgerei Ferdinand Schäfer, dann unter anderem Wirtschaft „Hexenkessel“, Kommerner Straße).

Arnold Kleinertz war Freiheitskämpfer und Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse. Er war Mitglied der St. Sebastianus Schützenbruderschaft sowie zwischen 1830 und 1843 erster Sekretär (Kassierer) und in den Jahren 1832 und 1835 Schützenkönig dieser Gesellschaft. Seit 1869 war er auch Mitglied der Casino-Gesellschaft Euskirchen. Arnold Kleinertz gehörte im Juni 1861 dem Festkomitee zum 25-jährigen Jubiläum von Dechant Jakob Vogt (04.11.1787 bis 03.01.1865) als Pfarrer von Euskirchen an.

Mit der Wahl des neuen Bürgermeisters Peter Josef Ruhr am 05.10.1850 wurde am 18.12.1850 Arnold Kleinertz als Beigeordneter, Richard Schiffmann sen. als Gemeindevorstand und als Gemeinderäte u.a. Franz Frings (siehe Grabstätte Feld 22, Nr. 1 - 3) eingeführt. Peter Josef Ruhr und Arnold Kleinertz gehörten zur den Mitgliedern des 1848 gegründeten Euskirchener-Turn-Verein (ETV).

Arnold Kleinertz war seit dem 02.08.1832 in erster Ehe mit Margaretha Meyer (07.02.1809 bis 25.08.1834), Tochter des „Cultivateur“ (Landwirt) Mathias Meyer und der Magdalena Roevenich von der Hochstraße 3 (beide verstorben nach dem 27.08.1834), verheiratet. In der Heiratsurkunde wird der Familienname mit „Kleinnartz“ angegeben. Die kirchliche Trauung fand am 03.08.1832 in der Pfarrkirche St. Martin zu Euskirchen statt. Aus dieser Ehe ist der Sohn Julius Elias Mathias Kleinertz (* 20.07.1833) bekannt.

Julius Elias Mathias Kleinertz heiratete am 30.09.1860 in Köln Groß St. Martin Philippine Wilhelmine Hubertine Mainone (* 24.07.1838), Tochter des Kaufmanns Franz Karl Joseph Mainone (* 1795) aus Boppard und der Maria Sibilla Bruchmann (* 09.01.1799) aus Köln (Eheschließung 20.09.1821). Aus dieser Ehe ist der Sohn Augustus Julius Kleinertz (* 14.09.1878) bekannt. Maria Sibilla Bruchmann war die

ältere Schwester von Anna Barbara Bruchmann (07.12.1800 bis 04.05.1877). Demnach war die Schwiegermutter von Julius Elias Mathias Kleinertz gleichzeitig die Schwester seiner Stiefmutter.

In zweiter Ehe war Arnold Kleinertz mit Anna Barbara Bruchmann (07.12.1800 bis 04.05.1877), Tochter des Kaufmanns Moritz Bruchmann und der Maria Magdalena Beyer aus Köln, verheiratet. Aus dieser Ehe sind die folgenden Kinder bekannt:

- | | |
|------------------------------------|---|
| Moritz Anton | 09.04.1837 bis 01.01.1906
Verheiratet seit dem 21.02.1865 mit Gertrud Harzheim (18.02.1846 bis 16.06.1918)
Erläuterungen siehe Grabstätte Feld 25, Grab Nr. 8 - 8 A |
| Karl | 20.12.1838 bis 23.11.1885
Er zählte 1851 bei der Gründung des Progymnasiums zu Euskirchen zu den ersten Schülern. |
| Alexius | 20.09.1840 bis 27.06.1927
genannt Alex
Erläuterungen siehe unten |
| Maria Justina
Paulina Hubertina | 28.06.1842 bis 19.06.1908
Seit dem 13.11.1863 mit dem Tuchmacher Richard Berk (07.01.1837 bis 18.10.1911) verheiratet |
| Philippine | 28.04.1844 |

Die Söhne Moritz Anton Kleinertz (09.04.1837 bis 01.01.1906) und Alex Kleinertz (20.09.1840 bis 27.06.1927) waren von früh an durch die im Elternhaus gepflegte Hausmusik zur Musik erzogen und deshalb bei vielen musikalischen Veranstaltungen dabei. Sie zählten ebenfalls 1851 bei der Gründung des Progymnasiums zu Euskirchen zu den ersten Schülern. Beide gründeten zum 01.01.1862 die Tuchfabrik Gebrüder Kleinertz an der Kommerner Straße (Commerner Straße 273). Die Fabrik wurde später nach der Bendenstraße hin erweitert. Beide haben zusammen mit Hubert Honecker vom Lindenhof in Kessenich am Dänischen Krieg 1864 teilgenommen. Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 war Alex Kleinertz Hornist und zeitweise in Straßburg stationiert. Vor dem Ersten Weltkrieg war Alex Kleinertz als „Rentner“ für die Zentrumspartei Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in Abteilung I. Im Jahre 1876 war er Mitgründer der Freiwilligen Feuerwehr.

Im Jahre 1898 schied Alex Kleinertz aus dem Unternehmen aus und betätigte sich anschließend laut einer Familienchronik „zum Wohle seiner Vaterstadt als Stadtverordneter und Beigeordneter“. Er war von 1882 bis 1886 Präsident und 1884 Mitglied des Festcomitees zur Feier des 25jährigen Bestehens der Allgemeinen Schützengesellschaft von 1858 aber auch 1890 im Ehrenausschuss der 300 Jahrfeier der St. Sebastianus Schützenbruderschaft. Seit diesem Jahr war er auch Mitglied dieser Gesellschaft. Ferner war er im Jahre 1908 Weinwart, vom 28.03.1909 bis Februar 1921 Präsident/Vorsitzender und vom 13.02.1921 bis zu seinem Tode im Jahre 1927 Ehrenpräsident der Casino-Gesellschaft Euskirchen. Alex Kleinertz

gehörte vor dem Ersten Weltkrieg zur Ersten Wählerabteilung. Ferner war er inaktives Mitglied des Euskirchener Männer-Gesangvereins von 1858 (Städtischer Chor). 1906 war er Schiedsman und um 1912 stellvertretender Vorsitzender des Gewerbegerichts und Mitglied der Bachschau-Kommission.

Alex Kleinertz zählte am 28.04.1907 zu den 50 Gründungsgesellschaftern der Euskirchener Gemeinnützigen Baugesellschaft. Bereits vorher war er Mitglied der 1898 gegründeten Spargenossenschaft „Unitas“. Von 1907 bis 1922 war er Vorsitzender des ersten Aufsichtsrates dieser Baugesellschaft. 1927 erklärten die Erben von Alex Kleinertz, sie seien durch das Ableben „in den Besitz von 2.000 Mark Geschäftsanteilen der Gemeinnützigen Baugesellschaft gekommen. Mit Rücksicht darauf, dass sich ein Teil der Erben in recht bedrängter Lage befindet, wäre es uns sehr erwünscht, wenn die Gesellschaft diese Anteilsscheine zurücknehmen oder sich um anderweitige Unterbringung bemühen würde.“

Alex Kleinertz war seit dem 15.04.1869 in erster Ehe mit Maria Sibilla Hubertine Wirtz (18.03.1843 bis 14.04.1889), Haus Bürgel bei Monheim verheiratet. Ihr Vater war Landwirt. Sie hatte noch zwölf Geschwister. Aus der Ehe Alex Kleinertz und Sibilla Wirtz entstammten fünf Kinder (22):

- | | |
|------------------|--|
| Margaretha | 01.07.1870 bis 24.12.1935
genannt Gretchen
Sie trat als Schwester Engelberta am 31.05.1896 ins Kloster der Armenschwestern vom Hl. Franziskus in Köln ein. Seit 1903 war sie Krankenschwester, später als OP-Schwester im Dreikönigen Krankenhaus in Köln. Krankheitsbedingt, sie litt an einer Schrumpfniere, lebte sie ab 1921 bis zu ihrem Tode in Kaiserswerth. |
| Ferdinand Hubert | 01.01.1872 bis 16.08.1955
Erläuterungen siehe unten |
| Barbara | 31.05.1874 bis 10.07.1947
Verheiratet seit dem 19.05.1896 mit Richard Schiffmann (13.09.1869 bis 01.05.1934). Richard Schiffmann soll viele ausgefallenen Hobbys gehabt haben. Ab 1901 war er unter anderem Beisitzer im Vorstand der Allgemeinen Schützengesellschaft von 1858. Ferner war er inaktives Mitglied des Euskirchener Männer-Gesangvereins von 1858 (Städtischer Chor). Die Ehe blieb kinderlos. Sie hatten aber eine Adoptivtochter.
Der Vater von Richard Schiffmann, Jakob Schiffmann (18.02.1832 bis 22.03.1916) war seit dem 22.05.1860 mit Anna Maria Butzküben (18.09.1836 bis 06.11.1910) verheiratet und Gutsbesitzer des Hofes „Am Weiher“ im Bereich des Judenwalls, der heutigen Straße „Am Bollwerk“. Ein Bruder war unter anderem Johann Joseph Schiffmann (siehe Grabstätte Feld 2, Grab Nr. 30 - 31). Das Gelände vom Bollwerk bis zur Einmündung des Mühlengrabens in den Veybach stand in seinem Eigentum. 1899 ließ er den Judenwall abtragen, parzellieren und als Baugelände zur |

Verfügung stellen. Hierdurch entstand die heutige Breite Straße.

Richard Schiffmann erbaute seinerzeit ein Haus Ecke Breite Straße/Walramstraße und benannte dieses Haus nach seiner Ehefrau „Villa Barbara“. Wie einer seiner Neffen erklärte: „Für sein Bärbchen ein Bienenhäuschen.“ Die Villa ging später in den Besitz des Tuchfabrikanten Hamecher über. Die Namensgebung ist noch heute an der Hauswand angebracht. Er ließ auch auf der Münstereifeler Straße 171 und 175, gegenüber dem heutigen Stadtwaldrestaurant, zwei Villen errichten. Eine war einige Jahre im Besitz des Bauunternehmers Kurt Wißkirchen und seiner damaligen Ehefrau Gabriele Daufenbach.

Unter den „Schiffmännern“ gab es nicht wenige, die einen Hang zum Kauzigen entwickelten. Mitunter könnte man sie gerne „Spinner“ nennen, womit man beispielsweise Richard Schiffmann meinte. Der war ein Pferdenarr und versuchte sich als Tierzüchter. Auf dem Gartengelände seines Hauses „Heide“ am Stadtwald jagte er der phantastischen Geschäftsidee nach, mit dem schwarzen Rheinischen Huhn eine neue Erfolgsrasse zu züchten. Für den englischen Markt produzierte er Damentuche, und der Prinz von Wales soll einen Hirtenloden aus Euskirchen getragen haben.

Moritz Karl Hubert

09.06.1876 bis 13.03.1951

Er besuchte das Progymnasium zu Euskirchen und war seit dem 27.08.1904 mit Maria König (14.01.1882 bis 28.02.1957) verheiratet, zwei Kinder (Arnold Alex genannt Arno 28.04.1905 bis 23.10.1925 und Helene, verheiratet mit Hermann Elsner) Der Tuchfabrikant Moritz Kleinertz war seit dem 26.02.1905 aktives Mitglied der Casino-Gesellschaft Euskirchen sowie Mitglied des 1908 von Josef Schaeben (siehe Grabstätte Feld 42, Nr. 79 - 80) gegründeten „Musikverein“. Er gehörte vor dem Ersten Weltkrieg zur Ersten Wählerabteilung.

Gertrud

19.11.1880 bis 19.04.1952

genannt Tutti, verheiratet mit dem Apotheker Josef Omsels (21.01.1878 bis 18.04.1946), eine Adoptivtochter. Er hat eine Creme erfunden, die er nach seiner Ehefrau „Tutti-Creme“ benannt hat, mit der er großen Erfolg hatte.

Nach dem Tode von Sibilla Kleinertz vermählte sich Alex Kleinertz am 05.11.1891 in zweiter Ehe mit Helene Weber (21.01.1855 bis 11.12.1926), Tochter eines Uhrmachers aus Zülpich. Diese Ehe blieb kinderlos.

Ferdinand Kleinertz (01.01.1872 bis 16.08.1955), Sohn aus der Ehe Alex Kleinertz mit Sibilla Wirtz besuchte das Progymnasium zu Euskirchen und verließ 1888 die Schule mit der Reife für die Obersekunda eines Gymnasiums. Er heiratete am 24.04.1900 Hubertine Helene, genannt Helma Koenigsfeld (21.04.1879 bis 30.10.1964). Ihm

gehörte das Wohnhaus Kommerner Straße 73. Aus dieser Ehe entstammten vier Kinder:

- Alexius Hubert 19.01.1901 bis 16.08.1971
Er besuchte das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gymnasium zu Euskirchen und war seit dem 10.07.1937 mit Anna Emilie Willmes (22.09.1908 bis 07.03.2000) aus der Strumpffabrik Willmes Stotzheim verheiratet, zwei Töchter – Barbara Wilhelmine Maria (30.06.1938 bis 30.03.2022), verheiratet mit Wilhelm Alfred Simon (20.05.1927 bis 07.10.2017) und Irmgard Maria Hubertine (* 20.01.1942). In den 1950er Jahren war Alex Kleinertz Schöffe am Sozialgericht in Köln.
- Jacob Ferdinand Hubert 28.03.1903 bis 06.01.1980
Er besuchte das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gymnasium zu Euskirchen und war seit dem 25.04.1933 mit Maria Katharina Koenen (24.03.1904 bis 25.04.1991) aus der Tuchfabrik Koenen Kuchenheim, Schwester seiner Schwägerin Margareta Maria Karola Kleinertz, geb. Koenen, verheiratet, zwei Söhne - Klaus Ferdinand (* 20.02.1936) und Rolf Ernst Wilhelm (08.03.1938 bis 2022). Jacob Kleinertz war vom 09.11.1956 bis 31.03.1972 Bürgermeister der Stadt Euskirchen. Von 1953 bis 1969 war er Mitglied des Aufsichtsrates der am 28.04.1907 gegründeten Euskirchener gemeinnützigen Baugesellschaft. Von 1949 bis 1960 war er Mitglied des Kirchenvorstandes der Pfarre Herz Jesu. Der ihm von der Stadt verliehene Ehrenring liegt als Dauerleihgabe im Tresor der Stadtkasse
- Moritz Hubert 18.06.1904 bis 27.06.1973
Er besuchte das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gymnasium zu Euskirchen. Der Tuchfabrikant Moritz Kleinertz war seit dem 06.10.1936 mit Margareta Maria Karola Koenen (12.01.1907 bis 06.02.1994) aus der Tuchfabrik Koenen Kuchenheim, Schwester seiner Schwägerin Maria Katharina Kleinertz, geb. Koenen, verheiratet, zwei Söhne - Fritz Anton Ferdinand (29.05.1938 bis 07.06.2016) und Gerd (10.05.1939 bis 26.11.2020). Moritz Kleinertz war stellvertretender Vorsitzender der Bezirksgruppe Aachen, Düren, Euskirchen und Mitglied im Hauptausschuss Tuch und Kleid.
- Barbara Sybilla 09.02.1907 bis 05.11.1996
genannt Bärbel
Sie besuchte in Euskirchen die frühere höhere Mädchenschule, die Einleitungsschule für die Mädchenoberschule sowie das Lyzeum (heutige Marienschule). Verheiratete seit dem 30.04.1929 mit dem Kleinbüllesheimer Praktischen Arzt und

Beigeordneten i.R. Dr. med. Heinrich Leo Hoffs (08.07.1900 bis 18.11.1973), drei Söhne, Dr. Ferdinand (* 30.03.1930), Gerhard (22.11.1931 bis 16.11.2021) - Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln und der Bistümer Aachen und Essen, Träger des päpstlichen Ordens Pro Ecclesia et Pontifice, Nachfolger als Glockensachverständiger von Jakob Schaeben, Ehemann von Maria Katharina Hubertina Kleinertz (Erläuterungen siehe Grabstätte Kleinertz, Feld 25, Grab Nr. 8 - 8 a und Grabstätte Schaeben, Feld 42, Grab Nr. 79 - 80) - und Günter Moritz (* 23.05.1933) - Architekt.

Ferdinand Kleinertz gründete mit seinem Schwager Richard Schiffmann 1898 - Ferdinand Kleinertz hat selbst als Gründungsdatum den 01.01.1898 angegeben, so auch Handelsregister Abteilung A, Nr. 47 - die Volltuchfabrik Schiffmann-Kleinertz ursprünglich an der „Auelsgasse“, dem Bereich Wißkirchener Fließ/Im Auel, in der ehemaligen Tuchfabrik Franz Heimbach. In anderen Unterlagen wird das Jahr 1896 angegeben. Alex Kleinertz hatte den Betrieb im Mai 1896 aus der Masse der Volksbank aus dem Konkurs der Firma Franz Heimbach, Inhaber war der Tuchmachers Josef Anton Breuer, genannt „Bon Jupp“, erworben. Die Tuchfabrik war schon bei ihrer Eröffnung mit Dampfbetrieb sowie mit den modernsten Maschinen für Spinnerei, Weberei, Färberei, Walkerei und Appretur eingerichtet. Die Tuchfabrik Schiffmann-Kleinertz war 1906 als Handelsfirma im Handelsregister des Amtsgerichts Euskirchen eingetragen. Später gingen die Gebäude an Theodor Roevenich über.

Theodor Roevenich (26.04.1857 bis 31.12.1924), Sohn des Heinrich Roevenich und der Anna Maria Faßbender war mit Katharina Rüdorff (02.11.1858 bis 13.01.1934) verheiratet. Aus dieser Ehe gingen der Sohn Fritz und die Töchter Katharina, Maria und Gertrud hervor. Der Bruder von Theodor Roevenich, Wilhelm Roevenich, war als Wirt Inhaber der „Villa Weidmannsheil“, dem Restaurant am Stadtwald, Münstereifeler Straße 150. 1906 war Theodor Roevenich noch Geschäftsführer der Tuchfabrik C. Lückerath in der Spiegelstraße. Um 1912 übernahm er die Tuchfabrik an der Auelsgasse (heute Tuchmacherweg). Nach seinem Tod überließ er die Firma seinen drei unverheirateten Töchtern. Im Januar 1960 kam durch die Prato-Krise das Aus auch für diese Tuchfabrik. Die Bundesrepublik Deutschland benutzte sofort die Gebäude als Sanitätsdepot. Die letzte der Töchter, Gertrud Roevenich (04.01.1894 bis 19.05.1981), vermachte den Großteil des Vermögens so auch das Anwesen der ehemaligen Tuchfabrik der Dechant-Vogt-Stiftung. Um 1990 wurden die Gebäude beseitigt und es entstand an dieser Stelle ein Senioren- und Pflegeheim dieser Stiftung.

Am 06.01.1908 schied Richard Schiffmann aus der Geschäftsleitung aus und Ferdinand Kleinertz hat die Firma allein übernommen, nachdem die Betriebsstätte aus der „Auelsgasse“ in die ehemalige Tuchfabrik Matthias Weber und Söhne, Veybachstraße 4 (auch Wilhelmstraße 120 - die Franzosen hatten 1801 die Häuser der Stadt fortlaufend nummeriert -), verlegt worden war. Nach alten Aufzeichnungen wurde auf diesem Grundstück schon Mitte des 17. Jahrhunderts Tuche hergestellt. Ferdinand Kleinertz war dort zunächst Mieter, dann kaufte er das Gelände und die darauf stehende Fabrik.

Ferdinand Kleinertz produzierte unter anderem auf 39 Webstühlen und sieben Selfaktoren, Loden, Strichloden, Tirtey und Uniformstoffe, von der Rohwolle bis zur fertigen Ware. Ende der 1920er Jahre nahm er vermehrt die Hilfe seines Sohnes Moritz Kleinertz in Anspruch. Zur Blütezeit der Firma erreichte die Jahresproduktion 250.000 Meter Stoff, bis der Zweite Weltkrieg das zeitweise Ende der Fabrik einläutete. Die Tuchfabrik wurde 1944 durch Spreng- und Brandbomben total zerstört.

Nach der Kapitulation dauerte es drei Jahre, bis der Wiederaufbau begann. Zu diesem Zeitpunkt hatte Ferdinand Kleinertz den Betrieb in die Hände seiner Söhne Jacob, Alex und Moritz übergeben. Trotzdem begann man schon Ende der 1940er Jahre wieder mit der Produktion, in dem man den Betrieb von Wolfgarten an der Gansweide pachtete. Am 31.01.1950 konnte in der alten Stätte wieder produziert werden.

Ab dem 01.01.1948 führten dann die drei Söhne von Ferdinand Kleinertz als Geschäftsinhaber die Firma weiter. Alex Kleinertz war für den Wolleinkauf zuständig, Jacob Kleinertz leitete die Verkaufsabteilung und Moritz Kleinertz, der bereits beim Wiederaufbau der Fabrik die zentrale Rolle spielte, hatte die Gesamtleitung inne. Der Aufwand, den die Familie Kleinertz von 1948 an für den Wiederaufbau betrieb, war beträchtlich. Im Sommer 1952 wurde eine neue Färberei in Betrieb genommen. Bereits 1955 hatte die Tuchfabrik Schiffmann-Kleinertz 197 Beschäftigte. Der Wiederaufbau des Betriebsgebäudes erfolgte nach dem damaligen neuesten Stand der Technik nach Plänen des Architekten Hermann Wilbers, Aachen als ein groß angelegter Stahlskelettbau, der nicht repräsentieren, sondern nur die technisch wirtschaftliche Aufgabe erfüllen sollte, in größeren übersichtlichen Fabrikräumen viele gut belichtete und belüftete Arbeitsplätze zu schaffen. Durch Ausstattung der Färberei, Spinnerei, Weberei und Appretur mit den modernsten Maschinen war die Firma besonders leistungsfähig und stellte zur Hauptsache den bekannten Original-PORÖSAN-Loden her, sowie Behördentuche, Mantel- und Sportstoffe. Die Tuchfabrik Schiffmann-Kleinertz existierte bis November 1960. Im gleichen Jahr fand ein Fusionsgespräch der Firmen Schiffmann-Kleinertz, Gebrüder Kleinertz, B & H Becker und Schiffmann & Co in Godesberg statt. Aber es kam zu keiner Fusion. So verkauften die Geschäftsinhaber den Betrieb an die Firma Achter & Ebels aus Mönchengladbach. Im Herbst 1964 beendete auch die Firma Achter & Ebels seine Produktion auf der Veybachstraße. Zuletzt wurden die Gebäude als Sanitätsdepot der Bundeswehr genutzt. Durch Kaufvertrag vom 22.12.1999 hat die Stadt Euskirchen das Anwesen erworben und gleichzeitig einen Teilbereich als Tausch für Flächen an der Kaplan-Kellermann-Straße (Casinogebäude und andere) an die Firma Teitge zur Erweiterung des Eifel Kaufhauses übertragen. Hierzu ist es jedoch nicht gekommen, da das Eifeler Kaufhaus im Juni 2002 geschlossen wurde. Der Gesamtkomplex entlang der Veybachstraße wurde überplant. Hier entstand 2004/2005 das so genannte „Veybach-Center“ entstehen.

Ferdinand Kleinertz gehörte 1911 noch zur Zweiten Wählerabteilung aber bereits 1914 zur Ersten Wählerabteilung. Er war 1891 Offizier und 1893 Adjutant der Allgemeinen Schützengesellschaft von 1858, aber auch seit 1903 Mitglied der St. Sebastianus Schützenbruderschaft. Seit dem 14.06.1896 war er inaktives und seit dem 05.02.1899 aktives Mitglied der Casino-Gesellschaft Euskirchen sowie lebenslängliches Mitglied des 1913 gegründeten Euskirchener-Sport-Club (ESC). Besonderen Anteil hatte er an der Herrichtung eines eigenen Sportplatzes für diesen Verein. Ebenfalls gehörte Ferdinand Kleinertz ab 1930 dem Vorstand des Euskirchener Volksblattes an.

Ferdinand Kleinertz war inaktives Mitglied des Euskirchener Männer-Gesangvereins von 1858 (Städtischer Chor). Von 1905 bis 1908 war er Vorsitzender der Ortskrankenkasse. Obwohl er nie der Stadtverordnetenversammlung angehörte, war er in verschiedenen Ausschüssen vertreten. So wurde er am 11.01.1906 zu einem der zwölf Armenpfleger der Stadt Euskirchen bestellt. Ferner wählte der Stadtrat ihn am 17.06.1906 in die Sozialkommission, der er bis zum 31.12.1910 angehörte. Am 01.08.1907 wurde er vom Stadtrat in die neuerrichtete Schuldeputation entsandt.

Auch in Euskirchen gründete sich nach der Abdankung Kaiser Willhelms am 09.11.1918 ein Arbeiter- Soldaten- und Bürgerrat. Mit dem Tuchfabrikanten Ferdinand Kleinertz, dem Zentrumspolitiker Jakob Breuer und dem Fortbildungsschuldirektor Josef Peters, dem Sozialdemokraten Johann Strick und dem Soldaten Max Müller gehörten ihm erfahrene Kommunalpolitiker der Kaiserzeit und renommierte Euskirchener Bürger an. Die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister Gottfried Disse, dem Beigeordneten Thomas Eßer und der Verwaltung war eng. Schon am 25.11.1918 tagte die Stadtverordnetenversammlung mit Berichterstattung und Beschlussfassung über die neuen Verhältnisse. Die Kosten des Arbeiter-, Bürger- und Soldatenrates wurden übernommen. Am 20.12.1918 löste sich der revolutionäre Rat der Euskirchener Arbeiter, Soldaten und Bürger auf.

Als der Herz Jesu Kirche am 01.12.1924 durch erzbischöfliche Verfügung ein selbständiger Pfarrbezirk zugeteilt wurde und der Pfarr-Cäcilien-Chor an der Pfarrkirche St. Martin in seiner Generalversammlung am 23.03.1925 sich einig war, zwei Chöre zu bilden, wurde Ferdinand Kleinertz am 25.05.1925 zum Vorsitzenden des Kirchenchores an St. Martin gewählt. Dieses Amt hatte er bis zum 10.03.1933 inne. Von März 1921 bis Februar 1923 war er auch Mitglied der Kirchenvertretung von St. Martin.

Von 1938 bis 1954 war die Liersmühle in Stotzheim – 1668 erstmals als Lohmühle erwähnt – zu dem auch Garten-, Wiesen- und Ackerland gehörte, im Besitz des Ferdinand Kleinertz. In diesen Jahren, aber auch durch Kriegseinwirkungen verfiel der Gebäudekomplex zusehends, bis der Stotzheimer Metzgermeister Wilhelm Zweifel das Anwesen erwarb.

Ferdinand Kleinertz war sehr naturverbunden und befasste sich hobbymäßig mit der Astronomie. Er besaß in Todenfeld ein Landhaus, wo er auch am 16.08.1955 verstarb.